

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Spreestraße ignoriert Strukturwandelprojekt**

Seit August 2020 rollen die Spinnräder des Vereins „Eine Spinnerei e.V.“ erfolgreich auf den Radwegen im Dreieck Weißwasser, Hoyerswerda und Spremberg. Doch gerade direkt am Hauptstandort des Vereins soll beim Bau der Spreestraße auf einen Radweg verzichtet werden. Das bedeutet, dass die innovativen Kabinenfahrräder, wenn sie in Richtung des Nachbarortes Spreewitz oder nach Spremberg unterwegs sind, die geplante Kreisstraße gemeinsam u.a. mit LKWs nutzen müssten, die nicht selten mit 100 km/h unterwegs sind. „Das Gefahrenpotential für die Menschen im Fahrzeug ist auf dieser Strecke viel zu hoch, als dass wir dieses Wagnis eingehen würden“, so Friederike Böttcher Vorsitzende des Vereins. Gleiches gilt auch für alle anderen Fahrradfahrer.

Der Verein hatte bereits in der Vergangenheit immer wieder die Notwendigkeit eines Straßen begleitenden Radweges betont und Einwendungen gegen die Planung eingereicht. Doch bisher ohne Erfolg. In den seit 19.04.2021 erneut ausliegenden Planungsunterlagen wird weiter auf einen Radweg verzichtet. Dieser sei laut Böttcher jedoch recht unproblematisch realisierbar, da es nicht notwendig sei, diesen auch über die geplante 500 Meter lange Spreebrücke zu führen. „Es reiche aus, ihn am Beginn der Brücke aus Richtung Neustadt auf ohnehin vorhandene Nebenstraßen zu führen und ihn somit wieder an den Spreeradweg in Richtung Spremberg anzuschließen“, so Böttcher.

Die von den Planern als unkompliziert angenommene Alternativroute über den Spreeradweg ist dagegen kein angemessener Vorschlag für den Verein. Mit einem Umweg von 3 km, nur um den Nachbarort Spreewitz zu erreichen, wird die Distanz dahin nahezu verdoppelt.

Dass in der Gegenwart und angesichts einer politisch immer wieder proklamierten Mobilitätswende überhaupt noch ein Straßenbauprojekt ohne begleitenden Radweg genehmigungsfähig ist, können Anwohner und Mitglieder des Vereins nicht nachvollziehen. Auch deshalb, weil in den Planungsunterlagen sogar ausdrücklich damit geworben wird, dass es sich um einen Projektvorschlag der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ handeln soll. „Was soll das für ein Strukturwandel sein, der innovative Mobilitätsprojekte zurückdrängt zu Gunsten eines zunehmenden LKW-Verkehrs?“, fragt sich auch Adrian Rinnert, Projektkoordinator und Verantwortlicher für die Spinnräder. Er wünscht sich mehr Unterstützung für Vorstöße aus der Zivilbevölkerung, zumal die Fahrzeuge im Wert von über 20.000 Euro von einigen idealistischen Vereinsmitgliedern finanziert und dem Verein zur freien Verfügung gestellt wurden. Für ihn ist klar: „Wird die Spreestraße wirklich ohne begleitenden Radweg realisiert, so haben Bevölkerung und Tourismus einmal mehr verloren und die viel beschworene Bürgerbeteiligung im Strukturwandelprozess ist Makulatur.“

#### **Hintergrund:**

Der Verein „Eine Spinnerei – vom nachhaltigen Leben e.V.“ wurde 2013 in der Gemeinde Spreetal gegründet. Seitdem wurden durch den Verein regelmäßig zahlreiche Umweltbildungsangebote, wie Kindercamps, Podiumsdiskussionen, Workshops und ähnliches organisiert.

Das „Spinnrad“, auch bekannt als „Velotaxi“, wurde ursprünglich für den Personentransport und als Träger von Werbeflächen entwickelt und kommt vor allem in größeren Städten zum Einsatz. Hersteller ist die bayrische Firma BAYK.

Ein „Velotaxi“ hat eine Elektro-Unterstützung bis 25 km/h, eine maximale Zuladung von 300 kg und bietet mit seiner Kabine und Wetterschutzfolien einen gewissen Schutz gegen Wind und Regen.

Die Spreestraße K9281 soll die Kraftwerksstandorte Industriepark Schwarze Pumpe und Boxberg „leistungsfähiger“ miteinander verbinden. Dafür soll auch ein 500m langes Betonbrückenbauwerk durch das FFH-Gebiet „Spreetal und Heiden zwischen Uhyst und Spremberg“ in der Spreeaue bei Spreewitz errichtet werden.

Kontakt:

Adrian-Elias Rinnert

[adrian-elias@eine-spinnerei.de](mailto:adrian-elias@eine-spinnerei.de)

035727/579341